



ARTLET^{studio}

Galerie für moderne Kunst und ARTverwandtes

ARTLETstudio (Galerie)
48143 Münster, Verspoel 20
(Nächstes Parkhaus Engelschanze)

Telefon: +49-251-13 65 576
mobil: +49-151-15 67 52 32

Öffnungszeiten (Münster):
Mittwoch - Freitag:
11:00 bis 13:00 Uhr
und 15:00 bis 19:00 Uhr
Sa.: 11:00 bis 16:00 Uhr

76137 Karlsruhe, Boeckhstr.4
(Nächstes Parkhaus ZKM)

Telefon: +49-721-66 97 57 93
mobil: +49-151-15 67 52 32

Öffnungszeiten (Karlsruhe):
Freitag:
14:00 bis 19:00 Uhr
Sa.: 11:00 bis 14:00 Uhr

ARTLETdepot (Büro, Service)
Telefon: +49-251-93 25 97 00

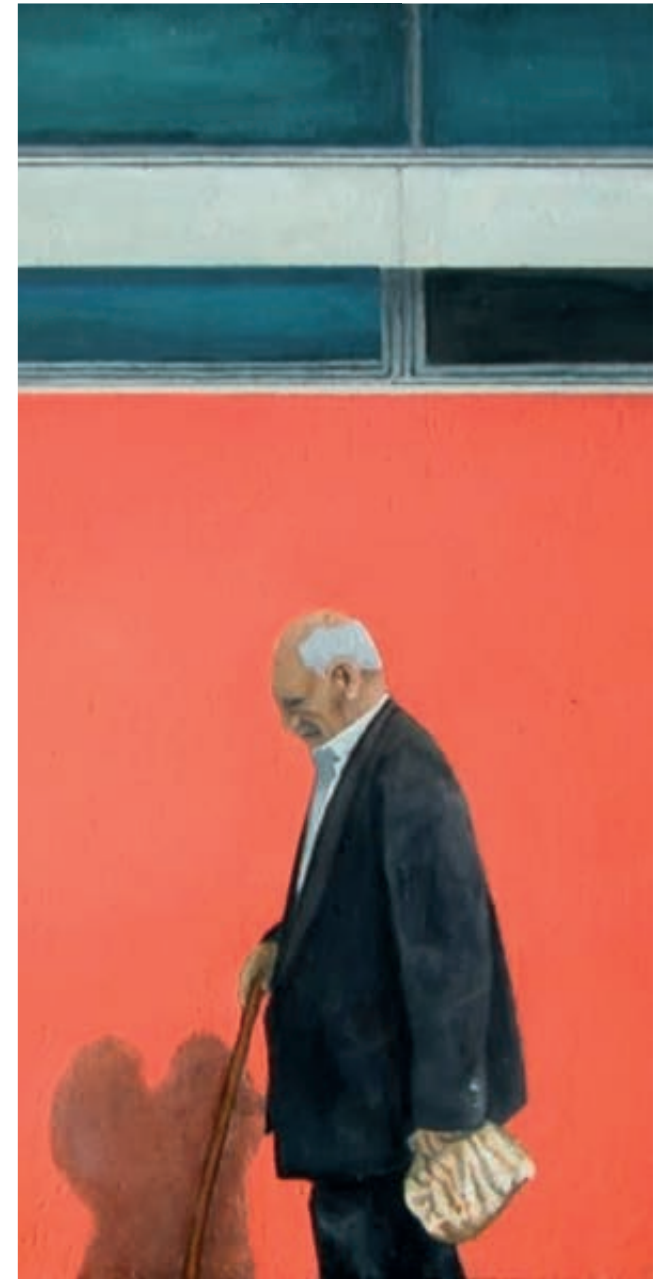
galerie@artlet-studio
artlet-studio.com

Weitere Termine siehe Website und auf Anfrage

[made without any cloud based software | no fake news inside]

modest almirall

MALEREI



modest almirall: Malerei (Öl auf Holz)

IM KLEINEN GANZ GRÖß



Modest Almirall wird 1959 in Barcelona geboren.

Betrachtet man seine Malerei nur im Hinblick auf die großen, architektonischen Räume, die präzisen geometrischen Formen und perfekten Farbverläufe, so erinnert sie zunächst einmal an Darstellungen des amerikanischen Realismus bzw. dem sich davon abspaltenden Präzisionsmus, welcher seinen Höhepunkt zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg erlebte.

Allerdings zeugte dieser vom wachsenden Selbstbewusstsein der amerikanischen Industriegesellschaft, einer gewissen Bewunderung für ihre Bauten. Der soziale Kommentar war kein zentrales Thema, ging man doch davon aus, dem technischen Fortschritt würde der gesellschaftlichen Fortschritt folgen.

Ab den 90er Jahren zeigt Almirall, dass sich diese Erwartung nicht bestätigt hat: In architektonische Konstruktionen, die sich jeglicher Orthodoxie der Perspektive verweigern, stellt er kleine, einsame Figuren, so klein, dass er sie mit Hilfe einer Nadel und einer Lupe malt. Auf menschenleeren Plätzen - in der Realität Orte der Begegnung - oder vor Abgründen, Türmen, in sinnentleerter Treppenkonstruktion berichten sie von der Unermesslichkeit der Fragen des Lebens, den Zweifeln und der Ungewissheit. Er verschließt sie nicht darin, sondern gibt ihnen die notwendige plastische Weite. Die Räume werden zu psychischen Räumen, die ein Jeder allein durchschreitet und die über den Bildrand hinauszugehen scheinen.

Obwohl hier eher suggeriert, als erklärt wird, ist eines offensichtlich: An das Gefühl bzw. das Bedürfnis der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft tritt die zunehmende, bewusst inszenierte Individualisierung.

"Problemlos kann man sich auch auf vollstem Platze allein und unberührt fühlen..."

[Yasmin Samolat]